

Magie jenseits des Wohlklangs

Minguet-Quartett spielt Bach, Rihm und Brahms in Hall mit virtuoser Routine

Einen weiten und virtuoson Bogen spannt das Minguet-Quartetts in der Haller Sonnenhof-Arche: Den Zeitgenossen Rihm betten sie in Werke von Bach und Brahms ein – und beeindrucken damit fast 300 Zuhörer.

BETTINA LOBER

Schwäbisch Hall. Faszinierende Musik ist mehr als Wohlklang und eingängige Melodie. Das zeigen die Musiker des Kölner Minguet-Quartetts nun in Hall. Ulrich Isfort und Annette Reisinger (Violonen), Aroa Sorin (Viola) und Matthias Diener (Cello) sind auf Einladung des Förderkreises Konzerte im Sonnenhof sowie der Haller Konzertgemeinde

in die Kocherstadt gekommen. In Bachs „Die Kunst der Fuge“ und Brahms' Streichquartett Nr. 1 c-Moll und haben sie das 4. Streichquartett des zeitgenössischen Komponisten Wolfgang Rihm eingebettet.

Das Minguet-Quartett ist für seine Einspielungen von Rihm-Werken bekannt. Der 1952 in Karlsruhe geborene Komponist soll über die Musiker gesagt haben: „Ihr spielt meine Quartette so, als wären sie von Mendelssohn.“ Dennoch möchten die Streicher nicht als Spezialisten für Neue Musik abgestempelt werden.

Also erklingt in Hall zur Einstimmung Bach, der an seinem Lebensende im Zyklus „Die Kunst der Fuge“ die Vielfalt kompositorischer Form- und Gestaltungsmöglichkeiten eines Fugen-Themas bearbeitete. Die Musiker aus Köln tragen die Contra-

puncti 1, 3, 4 und 10 vor. Sie spielen unaufdringlich, entwickeln durchsichtige Klanggewebe und lassen die Motive deutlich hervortreten. Ausdrucksstark gelingt der letzte Contrapunctus, der energisch beginnt, stets vorwärts drängt und Kraft ausstrahlt.

Geigentöne in der Nähe des Ultraschall-Bereichs

Eine musikalische Sturmböe trägt die Zuhörer ins von Rihm 1980/81 komponierte Streichquartett Nr. 4. Die Musik ist aufwühlend, zerklüftet und voll plötzlicher Wechsel. Schrofne Einwürfe werden mit Melodielinien besänftigt, um dann wieder leidenschaftlich auszubrechen. Mal

werden die Stimmen ganz eng, dann wieder in hohe und tiefe Extreme geführt. Ulrich Isfort und Annette Reisinger lassen ihre Violinen kreischen, entlocken ihnen aber auch feine Piano-Töne, die schier in die Nähe des Ultraschall-Bereichs zu rücken scheinen. Rihms Werk ist exzentrisch, magisch, witzig, anstrengend und richtig spannend.

Versöhnlichere Harmonien bietet freilich das Brahms'sche Streichquartett. Auf den energiegeladenen ersten Satz folgt eine Romanze mit schwelgenden Cello-Klängen. Musik voller Emotion, welche bei den virtuoson Musikern zuweilen auch ein wenig routiniert klingt. Dennoch erntet das Minguet-Quartett kräftigen Applaus und bedankt sich pfiffig mit dem fast flüsternden Schlussabschnitt des Rihm-Werks.